

Trier im Jahre 1309 gelangte das Stift St. Severus in den Machtbereich der Trierer Erzbischöfe. Die endgültige Verbindung mit Trier erfolgte 1521, als die Propstei St. Martin in Worms den Tafelgütern des Erzbischofs und seiner Nachfolger inkorporiert wurde. Durch die 1553 angeordnete Reform im Stift Boppard kam es innerhalb eines kurzen Zeitraums zum Erlöschen der Institution, die jedoch in anderer Form bis zur Aufhebung 1802 weiterbestand. – Das Archiv befindet sich zum größten Teil im Staatsarchiv Koblenz. Wichtigste Stücke für die Stiftsgeschichte sind die beiden Nekrologe aus dem 13./14. und dem 15. Jh. Nachrichten über die Bibliothek liegen nicht vor. – Die Anfänge des Stifts St. Goar liegen ebenfalls im Dunkeln. Entstanden ist es aus der nach dem Hl. Goar benannten Zelle, die in der zweiten Hälfte des 8. Jh. zusammen mit den dort lebenden Klerikern von Prüm übernommen und zu einem Stützpunkt der Eifelabtei für ihren Güterbesitz am Mittelrhein ausgebaut wurde. Die weitere Entwicklung vom Klerikerkollegium bei der Goarszelle zum Kollegiatstift im 11. Jh. konnte der Bearbeiter wegen der schlechten Quellenlage nicht verfolgen. Das Jahr 1528, in dem in St. Goar die Reformation eingeführt wurde, bedeutete das Ende des Stifts. – Von den 212 Urkunden, die im Staatsarchiv Koblenz aufbewahrt werden, gehören 71 der Zeit vor 1528 an. Die älteren Privilegien sind im 12. Jh. bei einem Brand der Kirche verlorengegangen. Über die Stiftsbibliothek ist nichts Näheres bekannt. – An den Oberweseler Kirchen Liebfrauen (berühmt durch ihren Flügelaltar des 14. Jh.) und St. Martin, die 1213 bzw. 1219 zum ersten Mal urkundlich erwähnt werden, wurden 1258 bzw. 1303 Kollegiatstifte eingerichtet. Die Entwicklung der beiden Institutionen vollzog sich bis zur Aufhebung 1802 in einem bescheidenen Rahmen. Soweit sie für die Kirchen von Bedeutung ist, geht der Bearbeiter auch auf die Geschichte des Königshofes Oberwesel ein. A. G.

Michael Mathews, „Stadt am Fluß“: Kranen, Kranmeisterei und Schiffer im spätmittelalterlichen Trier, *Kurtrierisches Jb.* 22 (1982) S. 34–59, stellt die Bedeutung des Kranen als „Kontrollinstrument für die städtische Steuerverfassung“ (S. 55) heraus. In einem Anhang sind die den Kranen betreffenden Posten der Trierer Rentmeisterrechnung des Jahres 1406/07 wiedergegeben. E.-D. H.

---

Gerd Wunder – Max Schefold – Herta Beutter, *Die Schenken von Limpurg und ihr Land. Mit Abbildungen alter Ansichten* (Forschungen aus Württembergisch Franken 20) Sigmaringen 1982, Jan Thorbecke Verlag, 176 S., zahlreiche Abb., DM 38. – Gegenstand des Buches ist die Geschichte der einstigen Herrschaft und späteren Reichsgrafschaft Limpurg. Die Herren dieses Gebiets waren ursprünglich am Main begütert, traten 1138 mit dem staufischen Ministerialen Schenk Konrad in die Reichspolitik ein, brachten es aber nie zu einer größeren Territorienbildung und gerieten gegenüber der benachbarten Reichsstadt Schwäbisch Hall ins Hintertreffen. Ein beigegebener Vedutenkatalog verzeichnet 163 Ansichten von Karten, Orten, Burgen und Schlössern des limpurgischen Gebiets (zum größten Teil aus dem 18. und 19. Jh.); davon sind 157 abgebildet. H. S.

Gerd Wunder, *Die Bürger von Hall. Sozialgeschichte einer Reichsstadt 1216–1802. Abbildungen nach Aufnahmen von Otto Kasper* (Forschungen aus